

„O du mein Oesterreich!“

Zweiter Band.

Вильямъ.

Ä

„O du mein Oesterreich!“

Roman

von

Ossip Schubin.

Dritte Auflage.

Zweiter Band.



Stuttgart und Leipzig.
Deutsche Verlags-Anstalt.

1897.

Ä

Alle Rechte,
insbesondere das Recht der Uebersetzung in andere Sprachen, vorbehalten.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.



M 9-1336-44

Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

IX.

Im eine Stunde später sitzt Zdena, einen großen Sonnenschirm von roher Seide über ihrem anmutigen Köpfchen ausgespannt, in einem offenen Wagen und fährt in munterem Tempo nach der Richtung von Komariž hin. Sie hat sich vorgenommen, Frieden mit ihrem Better zu schließen.

Die übertriebenen Huldigungen, die er Paula dargebracht, haben sie zuerst geärgert, jetzt erinnert sie sich ihrer nicht anders als mit einem Spottlächeln.

„Armer Harry!“ murmelt sie überlegen und protegierend, „armer Harry! Es ist doch ein seelenguter Junge und mir so rührend anhänglich.“ Und mit diesem Gedanken im Herzen rollt sie über die glatte Chaussee, auf der die letzten Spuren des kürzlich über die Erde niedergegangenen Gewitters

rasch in der Augusthitze trocknen. Der Himmel ist blau von Horizont zu Horizont. Die Sonne steigt immer höher, brennt immer greller auf den goldigen Stoppelfeldern rechts und links der Straße, die Schatten der Bäume werden immer kürzer und schwärzer, und schwärzer und trauriger zeichnet sich die dunkle Masse des Waldes ab inmitten der gelben Felder.

Vorsichtig der versumpften Waldstraße ausweichend, nimmt der Reutscher den längern Weg über die Chaussee. Fünf Viertelstunden dauert es, ehe Zdena durch ein wappengeschmücktes, hochgewölbtes Thor in einem Schloßhof hält, wo zwischen zwei sehr alten Linden ein heiliger Johannes von Nepomuk steht, dem das Kreuz aus den steinernen Armen herausgefallen ist und zu dessen Füßen ein altväterischer Brunnen, träumerisch plätschernd, von alten Zeiten erzählt — Zeiten, die für die heutigen Bewohner des Schlosses kein Interesse haben.

Zdena verwendet auf die malerischen Schönheiten ihrer Umgebung keinen Blick. Zwei erhitzte Reitpferde, die von einem Reitknecht auf und nieder geführt werden, fesseln ihre Aufmerksamkeit. Sind